

## Zeitgedichte

Stefan George (1868-1933)

### Goethe-Tag

- Wir brachen mit dem zarten frührot auf  
Am sommerend durch rauchendes gefild  
Zu Seiner stadt. Noch standen plumpe mauer  
Und würdelos gerüst von menschen frei  
5 Und tag – unirdisch rein und fast erhaben.  
Wir kamen vor sein stilles haus· wir sandten  
Der ehrfurcht blick hinauf und schieden. Heute  
Da alles rufen will schweigt unser gruss.
- 10 Noch wenig stunden: der geweihte raum  
Erknirscht: sie die betasten um zu glauben ...  
Die grellen farben flackern in den gassen·  
Die festesmenge tummelt sich die gern  
Sich schmückt den Grossen schmückend und ihn fragt  
15 Wie er als schild für jede sippe diene –  
Die auf der stimmen lauteste nur horcht·  
Nicht höhen kennt die seelen-höhen sind.

- Was wisst ihr von dem reichen traum und sange  
20 Die ihr bestaunet! schon im kinde leiden  
Das an dem wall geht· sich zum brunnen bückt·  
Im jüngling qual und unrast· qual im manne  
Und wehmut die er hinter lächeln barg.  
Wenn er als ein noch schönerer im leben  
25 Jezt käme – wer dann ehrte ihn? er ginge  
Ein könig ungekannt an euch vorbei.

- Ihr nennt ihn euer und ihr dankt und jauchzt –  
Ihr freilich voll von allen seinen trieben  
30 Nur in den untren lagen wie des tirs –  
Und heute bellt allein des volkes räude ...  
Doch ahnt ihr nicht dass er der staub geworden  
Seit solcher frist noch viel für euch verschliesst  
Und dass an ihm dem strahlenden schon viel  
35 Verblichen ist was ihr noch ewig nennt.  
(240 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/george/siebring/chap001.html>